

Die Volksstimme
erschint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Fr. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Rankau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Marktstr.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg

Volksstimme

Pränumerando jed. Quart.
Abonnementpreis:
Biesteljähr. inkl. Bringerle
2 Mk. 25 Pf., monatl. 20 Pf.,
In der Expedition u. den Auf-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgebühren.
Einselne Nummer 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zellungsliste Nr. 7242.
Inserionsgebühren 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 152.

Magdeburg, Donnerstag, den 2. Juli 1896.

7. Jahrgang.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht

Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs und Römisch-ultramontanes Recht. Dies ist der Titel einer Schrift von dem Grafen Paul von Hoenbroech, die soeben im Verlage von A. Haack in Berlin erschienen. Graf Hoenbroech, der ehemalige Jesuit, ist ohne Zweifel ein sehr genauer Kenner der kirchlich-dogmatischen Anschauungen über die Ehe, sowie er auch über die Dispense etc. manches weiß, was sich ein Protestant nicht erlauben trüben läßt. Seine Schrift ist eine vornehmlich die Anklage. Wegen der Einzelheiten, die er auf Grund offiziell anerkannter theologischer Schriften mittelst, aus denen er die haarsträubendsten Stellen wörtlich citiert, ist die Broschüre nur für Erwachsene geeignet. Für jeden Menschen aber, der sich für die ultramontanen Verfechter gegen eine moderne Auffassung der Ehe interessiert, wird sich die Lektüre der hochinteressanten und wichtigen Schrift als sehr fruchtbringend erweisen. Im Besonderen möchten wir ihr Studium den national-liberalen Herrschäften empfehlen, die sich dazu hergegeben haben, die staats- und kulturfeindlichen Ansichten des Ultramontanismus über die bürgerliche Ehe durch ihr unerhörtes Verhalten im Parlament moralisch und thatsächlich zu unterstützen.

Die Protestversammlung bürgerlicher Frauen in Berlin war von 1500 Personen besucht. Die Versammlung nahm eine Resolution an gegen die Beschlüsse des Reichstags zur Frauenfrage. Es wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung die konsequente Haltung der sozialdemokratischen Fraktion anerkannt. Demnach dringt auch das „Gift“ in das blaue Blut der bürgerlichen Frauenrechtler. Ein kleiner Fortschritt.

Gegenüber der Thatsache, daß der Abgeordnete Pastor Schall es unternommen hat, den Landgrafen Philipp von Hessen wegen seiner berüchtigten **Doppelehe** mit dessen „sinnlicher Natur“ vor allem Volk im Deutschen Reichstage zu entschuldigen, erinnert die Volkszeitung an die **Doppelehe** des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg (1693—1733), welcher sich die Schwester eines seiner Kammerjunker, Fräulein Christiane Wilhelmine v. Grävenitz, antrauen ließ, obwohl er bereits mit einer badischen Prinzessin verheiratet war. Als diese Gemahlin Nr. 2 einft den Hofprediger — Olander hieß er — fragte, warum er sie nicht in das Kirchengelbe einschleife, erwiderte der wackere Mann, der jedenfalls nichts von einem Hofdramen in sich verspürte: „Frau Gräfin (die Dame war in den Reichsgrafenstand „erhoben“ worden), das thue ich in der Form der siebenten Bitte.“ Das war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, so ungefähr um 1711 herum. Wir kommen in nächster Nummer im lokalen Teile hierauf zurück.

Professor Delbrück schreibt in dem Julihefte seiner Preussischen Jahrbücher: „Auch die Kleinen und Kleinsten können sich einmal Verdienste erwerben, und mit Vergnügen sprechen wir es aus, daß während **die zitternde Angst vor der Sozialdemokratie** und dem Geiste Stimmens sonst noch in diesem oder jenem deutschen Großstaat die vernünftige Behandlung der Arbeiterfrage nicht zum Durchbruch kommen läßt, das kleine Meiningen den großen das Beispiel gegeben hat, an dem sie lernen können: die herzogliche Regierung hat den Sozialdemokraten erlaubt, ihre Festungzüge zu halten, wie anderen Bürgern. Ich wollte, wir hätten in Preußen auch erst so kluge Leute in den Ministerien, wie in Meiningen.“

Die sächsische Justiz ist unerschöpflich in überraschenden Leistungen und man kann nachgrade behaupten, daß sie alles, was irgend ein Sozialdemokrat thut oder unterläßt, durch scharfsinnige Schlussfolgerungen und **die Auslegung von Paragraphen** zur geschwindigen Handlung machen kann. Das neueste auf diesem Gebiete ist der Nachweis, daß ein Turnverein in Kappel bei Chemnitz Politik getrieben habe. Als dem Vorsitzenden desselben ein Strafmandat zugegangen war wegen Nichtanmeldung einer Statutenänderung etc., beantragte dieser gerichtliche Entscheidung und berief sich vor dem Schöffengericht Chemnitz darauf, der Turnverein besaße sich mit öffentlichen Angelegenheiten nicht, unterliege also auch nicht den betreffenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Schöffengericht wie Strafammer bewiesen ihm aber, daß der Verein freilich Politik getrieben hatte. Nämlich 1894 habe es der Verein abgelehnt, Sedan zu feiern; dann hat man einen notorischen Sozialdemokraten aufgesummen; schließlich ist der Verein sogar aus dem deutschen Turngau ausgetreten und einmal hat sogar ein Kolporteur während des Turners sozialdemokratische Raifstzungen... Durch alles dies ist der Beweis dafür erbracht, daß der Verein Politik treibe. Dem beschränkten Unterthanenverstand dürfte das zwar vielleicht als Beweis dafür erscheinen, daß die Mitglieder des Vereins sehr „unpatriotisch“ gehandelt haben, ja, daß sie vielleicht gar

samt und sonders Sozialdemokraten sind; aber daß der Verein Politik getrieben hat, das aus diesen Umständen zu beweisen, dazu gehört eben Juristenverstand, der auch in's Verborgene sieht und die Politik auch dort entdeckt, wo für gewöhnlich keine zu sehen ist. Das Oberlandesgericht fand die Schlüsse, die das Landgericht aus den genannten Feststellungen gezogen hat, unanfechtbar und verwarf in seiner Sitzung vom Donnerstag die Revision des Angeklagten.

Nach einer Benachrichtigung des Ministers des Innern hat der Fuhgendar Duenjell aus Altenwärd, der, wie seiner Zeit berichtet worden, am 10. Mai c. den Gärtnergehilfen Rankenau wegen Widersässlichkeit erschöpf, vom Kaiser, dem über diesen Vorfall Vortrag gehalten wurde, **eine Belobigung** wegen seines tapferen Verhaltens in jener Angelegenheit erhalten.

Drei Kreuze schlägt die fromme „Germania“ vor der Gefahr **atheistischer Gymnasien**, indem sie aufseufzt: „An dem humanistischen Gymnasium in Zweibrücken (Pfalz) wurde ein Atheistenklub entdeckt. Demselben gehören Schüler der drei oberen Klassen an. Einer derselben ist katholisch, die übrigen sind protestantisch. Dem Rektorat soll bereits Anzeige erstattet worden sein.“ Die Münchener Allgemeine Zeitung vermutet, es handele sich um eine „Kinderrei“. Eine recht bedenkliche „Kinderrei“ wäre das. Und solchen Schulen sollen katholische Eltern ihre Söhne anvertrauen! Schrecklich! Wo die Bengels nur so verhängliche Ansichten herhaben? Aber so geht's. Sang nicht schon der Dichter Renau: „Das Licht vom Himmel läßt sich nicht verdrängen, noch läßt der Sonnenaufgang sich verhängen mit Purpurmänteln oder dunkeln Kutten!“

Die Handelskammer in Kiel sprach sich einstimmig gegen den **Aktienladenschluß** aus. In gleichem Sinne petitioniert der dortige Verein der Kolonialwarenhändler. Herr v. Berlepsch ist ja seines Postens enthoben — nun kann der Tanz beginnen.

Der **Aktienladenschlußzwang für alle Ladengeschäfte**, den die Reichskommission für Arbeiterstatistik einzuführen empfiehlt, bildet den Gegenstand einer Denkschrift, die soeben seitens des „Zentralauschusses Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine“ an den Bundesrat gerichtet worden ist. Der Zentralauschuss erklärt sich gegen den Ladenschlußzwang; dagegen erkennt er die Notwendigkeit „ausreichender Erholung“ für die Handelsangestellten ausdrücklich an und spricht sich zu Gunsten der Festsetzung einer neunstündigen Minimalruhezeit, in welcher die Nachtstunden von 12—4 Uhr enthalten sein müssen, aus. „Neunstündige Minimalruhezeit“ bedeutet, da der Tag vierundzwanzig Stunden hat, die Möglichkeit einer fünfzehnstündigen Arbeitszeit, die sowohl bis 12 Uhr nachts dauern als auch schon um 4 Uhr morgens beginnen kann. Wenn nunmehr nicht die Handelsangestellten begeisterte Freunde des Zentralauschusses und unverdönlliche Feinde der Sozialdemokratie werden, dann wird jedes andere Mittel versagen! Herr Gröber hat Recht: die Sozialdemokraten haben ein Schweineglück!!

In einer in Köln abgehaltenen Versammlung von Delegierten der am **Detailreisen** interessierten Industrie- und Handelszweige Nord- und Süddeutschlands war man einstimmig der Ansicht, daß ein über ganz Deutschland sich erstreckender Verein zu gründen sei, zum Zwecke der Wiedergewinnung der infolge mangels einer Organisation verlorenen Position. So leicht wird die verlorene Position nicht wiedergewonnen, Zünftler und Junter halten fest was sie haben — da kann nur helfen eine gründliche Auskehr des Parlamentes.

Zum **„Schutze der Gewerbetreibenden“** ist die Novelle zur Gewerbeordnung von den angeblichen Freunden der Gewerbetreibenden angenommen worden und — sonderbarer Weise sind es die Gewerbetreibenden selbst, die sich gegen die Novellen im besonderen und gegen das Verbot des Detailreisens im speziellen auslehnen. So wurde in einer in Stralsburg abgehaltenen, von etwa 240 Gewerbetreibenden besuchten Versammlung beschlossen, an den Bundesrat eine Petition zu richten, dahingehend, derselbe möge die Bestimmungen betreffend die Einschränkung des Detailreisens entweder ablehnen oder aber wesentlich einschränken.

Nach der Täglichen Rundschau offenbart sich die **Entlassung des Handelsministers** als die — „vollzogene Kapitulation vor dem Großkapitalismus“. So denken auch wir.

Die Auffassung der kleinen Unternehmungen durch die großen nimmt immer mehr überhand und immer größeren Umfang an. Vor wenigen Tagen ist der größte „Ring“ zu Stande gekommen, der Trußt der Nähgarnfabriken in England, die ja auch für unsere deutsche Konfektion die fast ausschließlichen Lieferanten sind. Mit

80 Millionen Mark Kapital tritt die Vereinigung der vier größten bisher einzeln bestehenden Fabriken auf den Markt, und mit 500 Prozent hat es seine Aktien aus und fand Abnehmer, das heißt eine Aktie von 1000 Mark Nennwert wurde mit 5000 Mark verkauft! Das bedeutet, daß die Kapitalisten annehmen, das neue Unternehmen werde mindestens 20—25 Prozent Dividenden abwerfen und im Stande sein, den Preis für Nähgarn in die Höhe zu schrauben! Auf Kosten — der Aermsten der Armen, der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Konfektion! O, wir leben doch wirklich in einer prächtigen Wirtschaftsordnung!

Die Preise für Getreide sinken. Seit der durch den Reichstag erfolgten Verabschiedung des Börsengesetzes ist der Getreideterminhandlung an der Berliner Börse, wengleich das Verbot erst mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tritt, bereits in ständiger Abnahme begriffen. Neue Unternehmungen auf die Monate bis Dezember inklusive gehören zu den Seltenheiten, und der größte Teil der jetzt minimalen Umsätze beschränkt sich auf die Abwicklung früher eingeleiteter Engagements. Da für die zum Verkauf gelangenden Quantitäten angesichts der Unmöglichkeit, dieselben über den Dezember hinaus weiter auf Termin zu handeln, schwer Käufer zu finden sind, sind Preise langsam abgedrückt und haben seit der zweiten Lesung des Gesetzes, die zuerst das überraschende Verbot brachte, für Weizen circa 15 Mark und für Roggen circa 10 Mark per Tonne eingebüßt. Sollten nicht in letzter Stunde noch abnorme Elementarereignisse die Einheimung der neuen Ernte gefährden, so erscheint eine weitere Entwertung wahrscheinlich. Niedrige Getreidepreise werden sich die Junter auf die Dauer nicht gefallen lassen. Die niedrigen Preise werden zu einer Ringbildung führen, welche den Preis für Getreide festsetzt. Somit erfüllt sich die Befürchtung, welche wir an die Aufhebung des Terminhandels knüpften. Wann werden den kleinen Landwirten die Augen aufgehen?

Die **Stichwahl** im Reichstagswahlkreise Schwes findet am 9. Juli statt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Der **Weberstreik** im Culenengebiete dehnt sich nun bereits auf die vierte Woche aus, diese zähe Ausdauer ist besonders deshalb sehr beachtenswert, weil sie gelbt wird von Arbeitern und Arbeiterinnen, die sich Zeit ihres Lebens in der denkbar gedrücktesten Lebenshaltung befunden haben. Seit Generationen ist das Elend der Culenengebiete-Weber sprichwörtlich und leider mit vollem Recht. Die Hauptforderung der Streikenden besteht in einer 25prozentigen Lohnerhöhung; wie unendlich bescheiden dies ist, dürfte am besten durch den Hinweis erklärlich werden, daß die Löhre im Culenengebiete im Durchschnitt nur selten über 6—7 Mk. pro Woche hinausgehen, bei Handwebern aber gar nur 3 Mk. betragen. — Zweihundert **Brauerarbeiter** in Karlsruhe haben die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen verlangen zehnstündige Arbeitszeit, 24 Mk. Minimallohn für gelehrte Brauer und 22 Mk. für Hilfsarbeiter. — In der **Schuhwarenfabrik** von B. Wielauer in Siegnitz sind am 24. Juni sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streik eingetreten.

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Ach, Herr Präsident, ich möchte ja bloß nicht wieder in das Arbeitshaus, die Haftstrafe habe ich ja gleich vor dem Schöffengericht angenommen, bloß die Ueberweisung möchte ich los sein. Ich bin ja erst los gekommen, es ist doch zu schrecklich, ich bin immer krank, wenn ich aber eine Weile in dem Krankenhause bin, muß ich wieder raus, denn meine kranke Brust und meinen schweren Bruch können sie doch nicht heilen. Die Doktors sagen man immer, ich soll gut essen und bloß leichte Arbeit thun. Leichte Arbeit giebt es aber nicht oft und schwere kriege ich nicht fertig. Wenn ich dann garnichts habe, spreche ich es und zu um milde Gaben an. So läßt sich vor der IV. Strafammer des Landgerichts ein gar gebrechlich und armselig aussehender Mann, in den sogenannten besten Jahren, den fünfzigern, aus. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß es eine Ausrede sei, wenn er behauptete, er müßte betteln, um das Leben zu fristen, daselbe Klageged würde in jeder Sitzung von einer ganzen Reihe Bettler gesungen. Der wahre Grund sei aber, sie wollten nicht arbeiten, denn in Preußen beständen eine so große Zahl von gemeinnützigen Einrichtungen und Anstalten, wo jeder Aufnahme, oder Arbeit, ganz seinen Kräften angemessen fände, daß in preussischen Staaten niemand zu hungern und zu betteln brauche. Zudem sei der Angeklagte im Arbeitshause ganz gut aufgehoben, er würde dort nicht überanstrengt und habe alles Nötige. Die Berufung wurde verworfen.

Begründung in den jetzigen sozialen Zuständen finden, so müssen wir auch andererseits sehr wichtigen Bestimmungen im Bürgerlichen Gesetzbuch...

Abg. Frhr. v. Mantuffel (lonf.): Ich habe bereits in der Geschäftsordnungsdebatte am 19. Juni ausgeführt, daß ich es für eine ehrenvollste Aufgabe halte, die dem deutschen Reichstage gestellt sind, das Bürgerliche Gesetzbuch durchzubearbeiten...

Abg. Richter (Fr. Sp.): Wenn sich das Gesetzbuch nicht bewährt, so wird es das Werk der nächsten Jahre sein, unsere Fortwärtler zu befehlen. Die Kommission hat eifrig gearbeitet, und auch das Plenum hat das Werk gefördert...

Abg. Stadthagen (Soz.): Wir sind von Anfang an mit Begierde für die Schaffung eines einheitlichen Gesetzbuches eingetreten, und ich darf ohne Ueberstrebung behaupten, daß keine Partei so eifrig an dem Zustandekommen des Entwurfs mitgearbeitet und so Umsicht gezeigt hat...

Abg. Pausmann (dtsch. Sp.): Es ist wahr, manche Hoffnungen sind durch die Beschlässe der zweiten Lesung nicht erfüllt, manche Bedenken nicht beseitigt worden und manche Verbesserung ist leider verfehlt worden...

Abg. Dr. Bielehagen (Antif.): Wir haben ebenso gut wie alle anderen Parteien den patriotischen Wunsch, ein gemeinsames bürgerliches Recht zu haben. Aber dieser Wunsch kommt nur so weit in Frage, wie das Bürgerliche Gesetzbuch selbst...

Abg. Dr. Enneccerus (nl): Die Behauptung des Abg. Bielehagen, daß das Gesetz nicht für den Mittelstand, sondern für die Reichen geschaffen sei, ist durch mich und durch fast alle Gerichte der Abg. Bielehagen in der Kommission verurteilt...

Abg. Richter (Fr. Sp.): Der Abg. Stadthagen hat gegen meine Freunde in der Kommission den Vorwurf erhoben, sie seien daran schuld, daß das Grundrecht nicht im Bürgerlichen Gesetzbuch Aufnahme gefunden hat...

Abg. Bielehagen (Antif.) verwehrt sich dagegen, als hätte er einen kapitalistischen Antrag eingebracht, der Abg. Enneccerus hätte seine Ausführungen nicht verstanden. Abg. Gröber (Cir.) bestreitet die kapitalistische Tendenz des Gesetzbuchs...

Abg. Gröber (Cir.): Ich habe rein sachlich von der Tendenz des Hauses gesprochen und Herr Gröber sprach rein persönlich gegen mich, hat aber sachlich daneben gegriffen (Heiterkeit) Herr Gröber kann mich ruhig mit Steinen schleichen...

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.): Ich muß mich gegen den Vorwurf des Abg. Dr. Bachem verwehren, daß wir Obstruktionspolitik getrieben hätten. Wenn wir dies hätten thun wollen, hätten wir an dem Freitage, an dem der Antrag des Abg. Richter zur Verhandlung stand, namentliche Abstimmungen beantragen können...

Abg. Dr. Bachem (Cir.): Das Verdienst der Antifemiten in allen Ehren, aber sie hätten doch selbst zur Beschleunigung beigetragen und an erster Stelle vollständig auf dem Platze sein sollen, aber Reiz ist nur einer oder zwei von ihnen zugegen gewesen...

Zu § 817 hat die Kommission eine Bestimmung der Regierungsvorlage gestrichen, wonach für den durch ein Tier verursachten Schaden eine Ersatzpflicht nicht eintritt, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird...

Abg. Pausmann beantragt die in zweiter Lesung gestrichene Ersatzpflicht für Hasenschäden wieder in das Gesetzbuch einzufügen. Die Abstimmung über den Antrag Pausmann ist auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) eine namentliche...

§ 823, der die Ersatzpflicht behandelt, die Beamte bei Pflichtverletzungen zu leisten haben, wird mit einem Antrag Gröber angenommen, der ansetzt, bei der Entscheidung einer Rechtsfrage die Worte „bei dem Urtell in einer Rechtsfrage“ setzt...

Die §§ 824-1173 werden ohne Debatte angenommen. Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 11 Uhr. Außerdem steht noch die Beratung über das Vertragsgesetz, der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Wahl des Abg. Köhler (Antif.) und das Margarinegesetz auf der Tagesordnung.

Die Durchbrechung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wurde heute unterbrochen durch einen von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag auf namentliche Abstimmung über den Hasenparagrafen. Es kam der Sozialdemokratie darauf an, festzulegen, welche Abgeordneten den Menschen den Schutz gegen Hasen versagen. Bei dieser Gelegenheit offenbarten die Antifemiten sich als vollendete Schauspieler. In der Diskussion hatte Abg. Viedermann v. Sonnenberg sich für den Antrag auf Einfügung des Hasen erklärt und als es zur Abstimmung kam, enthielt dieser Volksvertreter sich der Abstimmung. Für den Ersatz der von Hasen angerichteten Schäden stimmten 85, dagegen 168 Abgeordnete...

Verrein, Versammlungen, Vergnügen etc. Eine in der Lohnbewegung der Holzarbeiter endgültig beschlossene Versammlung tagte am 27. Juni im Sauerpark. Auf der Tagesordnung stand: Bericht der Lohnkommission und Wahl eines Vertreters zum internationalen Kongress in London...

Initiative ihren Arbeitern 1,50 Mark pro Woche zu, so ist es nicht zu verwundern, wenn diese Beschäftigten mit der Begründung, die Konkurrenz zwingt uns das Zugelegte wieder fortlassen zu lassen, vorgehen. Die Lohnkommission verwehrt sich entschieden dagegen...

Der Deutsche Holzarbeiter-Verband, Bezirksstelle Magdeburg, hielt am Sonnabend, den 20. Juni, seine Versammlung ab, in welcher Genosse Hoff einen interessanten Vortrag über die Licht- und Schattenseiten der Arbeiterschaft hielt. Referent legt klar, daß der Arbeit der Arbeiter wohl etwas mehr Freiheit habe als bei Lohnarbeit...

Am Dienstag, den 23. Juni, fand eine Versammlung des Verbandes der Bauarbeiter und Berufsgenossen Deutschlands, Filiale Magdeburg, im Lokale des Herrn Grothum, Kl. Klosterstr. 15/16, abends 8 Uhr statt. Es wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: 1. Max Reuber, Bevollmächtigter; 2. Hermann Köppen, dessen Stellvertreter; 3. Adolph Kollert, Kassierer; 4. August Mühlhaupt, dessen Stellvertreter; 5. Karl Dromann, Schriftführer...

Im Naturheilverein Neue Neustadt hielt am Montag abend Herr Dr. Grünberg einen Vortrag über das Thema: Naturheilverfahren und Chirurgie. Reuber begrüßte zunächst die Wahl seines Themas 1 dadurch, daß sich das Naturheilverfahren im allgemeinen der Chirurgie gegenüber ablehnend verhalte, und 2. daß er selbst als früherer Assistent der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Albstadt und jetziger Anhänger einer naturgemäßen Heilmethode das Bedürfnis habe, seinen Standpunkt der Chirurgie gegenüber festzusetzen...

Herr Dr. Grünberg einen Vortrag über das Thema: Naturheilverfahren und Chirurgie. Reuber begrüßte zunächst die Wahl seines Themas 1 dadurch, daß sich das Naturheilverfahren im allgemeinen der Chirurgie gegenüber ablehnend verhalte, und 2. daß er selbst als früherer Assistent der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Albstadt und jetziger Anhänger einer naturgemäßen Heilmethode das Bedürfnis habe, seinen Standpunkt der Chirurgie gegenüber festzusetzen...

Donnerstag, den 2. Juli: Arbeiter-Turnverein Neustadt. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsch“.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg. Freigesprochen wurde heute vom Landgericht Genoffe B. Garben wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz. Garben war vom hiesigen Schöffengericht zu 60 Mark verurteilt.

Sanatorium erfolgte heute jedoch positiv, weil es nicht nachgewiesen, daß öffentliche Angelegenheiten erörtert worden sind.

Briefkasten.

H. K., Fernerleben. Werden Sie sich an G. Franke, Dessau, Nachdrucker des Sozialisten. - Eingegangen: Gemeinderatsitzung in S. -

Table with election results for various districts including Magdeburg, Tangermünde, and Dessau. Columns include district names, dates, and vote counts.

Luppe & Glaser, 47 Breiteweg 47

empfehlen:

Large advertisement table for Luppe & Glaser featuring various clothing items like Normal-Hemden, Strümpfe für Damen, and Herren-Hosen with prices and descriptions.

Öffentliche Versammlung der Schmiede Magdeburgs und Umgegend

am Sonnabend, den 4. Juli 1896, abends 8 Uhr in der Central-Herberge, Kl. Klosterstrasse No. 15/16.

General-Versammlung des Vereins der Handelshilfsarbeiter (nichtgem. Arbeiter)

am Sonnabend, den 4. Juli 1896, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke No. 38.

Kur- und Bade-Anstalt, Magdeburg-Sudenburg

General-Versammlung am Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr in der Zerbster Bierhalle, Schönningerstr. 28.

Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt

Berliner- und Gr. Junkerstrassen-Ecke. Erste derartige von Fachleuten errichtete Anstalt am Orte.

Sudenburg. Achtung!

mechanische Reparatur-Werkstatt. Herren-Sohlen und Absätze 2.00 Mk. Damen-Sohlen und Absätze 1.50 Mk.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft im Ernst Klesper

Breiteweg 256, gegenüber dem Schützenplatz 1132.

Homöopathie!

Bitte überaus geschäftig u. freundlich. Bitte gegen den bei Fachleuten...

Visser, homöopath. Prakt.

Magdeburg, Salzstraße 5.

Büchereizettel der Haushaltungsschule des Damenvereins

Donnerstag: Bräutchen, Kohlstr., Kindfleisch und Fleischbrühe.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen denen, welche unserer lieben Frau und unserer herzensguten untergegangenen Mutter...

Die Inanraden Hinterbliebenen

Herzlichen Dank allen denen, welche unserer lieben Frau und unserer herzensguten untergegangenen Mutter...

Spandrin hier. Oberbootsmannsmaat Gustav Schöne in Kiel mit Vertha Stange hier.

geb. 1871. Geburten: Dora, T. des Kaufmanns Johannes Pevetoff. Dora, T. des Kaufmanns Bruno Ebert.

Sudenburg, den 30. Juni 1896.

Aufgebote: Büchereizettel. Friedrich Ernst Dreinitz mit Sophie Auguste Anna Lorenz hier.

Sudenburg, den 30. Juni 1896.

Geburten: Reinhold Rudolf Walter, unehelich. Anna, T. des Arbeiters Wilhelm Seyfarth.

Sudenburg, den 30. Juni 1896.

Geburten: Richard, S. des Arbeiters Paul Böckle. Emma, T. des Arbeiters Friedrich Lehmann.

Sudenburg, den 30. Juni 1896.

Geburten: Richard, S. des Arbeiters Paul Böckle. Emma, T. des Arbeiters Friedrich Lehmann.